Rudolfstetten

Adventssingen der Schule

Die Kinder der Primarschule Rudolfstetten-Friedlisberg singen in der Adventszeit an drei Montagmorgen (5., 12. und 19. Dezember, jeweils um 8.30 Uhr) und einmal am Donnerstagabend, 22. Dezember, von 18.30 bis 19.30 Uhr, auf dem Dorfplatz beim Tannenbaum Advents- und Weihnachtslieder. Die Schul- und Kindergartenkinder freuen sich zusammen mit den Lehrerinnen und Lehrern auf viele Zuhörer.

Berikon

Quereinstieg in den Pflegeberuf

CVP-Grossrätin Theres Lepori aus Berikon hat ein Postulat eingereicht. Der Regierungsrat soll ein zeitlich begrenztes Projekt für Quereinsteiger auf dem zweiten Bildungsweg in den Pflegeberuf prüfen. Der Regierungsrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

Das Departement Bildung, Kultur und Sport habe die kantonale Höhere Fachschule Gesundheit und Soziales bereits im Frühjahr 2010 beauftragt, ein Bildungsangebot für Quereinsteiger in den Pflegeberuf auszuarbeiten. Seit Mai 2010 liege dieses Konzept vor. Umgesetzt wurde das Konzept bisher nicht – obwohl der Regierungsrat es für sinnvoll erachtet. «Der Regierungsrat sieht das Anliegen als vordringlich an und ist bereit, das Postulat als Prüfauftrag entgegenzunehmen», schreibt die Regierung in der Beantwortung des Vorstosses.

Damit ist aber noch nichts gewonnen. Quereinsteiger auf dem zweiten Bildungsweg verdienen mehr als regulär Auszubildende. Diese Zusatzkosten müssen das Departement für Bildung, Kultur und Sport (schulischer Teil) und das Departement für Gesundheit und Soziales (Lehrbetriebaufwand) tragen. Wie viel Geld diese ausgeben dürfen, entscheidet das Parlament.

Supporter-Vereinigung gegründet

FC Mutschellen: Heribert Isler und Matthias Hüppi sind die Initianten

Fast 300 Kinder und Jugendliche spielen beim FC Rudolfstetten. Vor allem diese ausgezeichnete Jugendarbeit will die neu gegründete Supporter-Vereinigung unterstützen.

Erika Obrist

Heribert Isler (links) und Matthias Hüppi haben die Supporter-Vereinigung ins Leben gerufen. Bild: zg

«Mit der Burkertsmatt ist nun eine zeitgemässe Infrastruktur vorhanden. Jetzt müssen sich auch die Vereine bewegen», hat sich Heribert Isler aus Widen gesagt. Der ehemalige Direktor der Aargauischen Kantonalbank und Leiter der AKB-Niederlassung auf dem Mutschellen fordert aber nicht nur andere auf, etwas zu tun: Er hat selber die Initiative ergriffen und für seine Idee einer Supporter-Vereinigung für den FC Mutschellen in Matthias Hüppi aus Berikon sofort einen Mitstreiter gefunden.

Der Fussballclub leiste mit seiner grossen Juniorenabteilung vorbildliche Jugendarbeit, so Isler. Eine Arbeit, die Unterstützung verdiene. Mit dem 100er-Club gebe es bereits eine Organisation, die dem Verein helfe, den Betrieb zu finanzieren. «Ich habe ein neues Gefäss gesucht», so Isler. Und wie man etwas in die Wege leitet und umsetzt, weiss der Mitgründer des Handballclubs Wohlen bestens.

Fernziel: 100 Mitglieder

Isler und Hüppi haben in ihrem grossen Bekanntenkreis Mitglieder geworben für die Supporter-Vereinigung. «Rund 40 Privatpersonen und Firmen haben ihr Mitmachen zugesagt», freut sich Isler. 50 Mitglieder ist das mittelfristige Ziel, langfristig sollen es 100 sein.

Privatpersonen entrichten einen Jahresbeitrag von 300 Franken, Firmen zahlen 500 Franken. «80 Prozent dieses Geldes kommt dem Nachwuchs des FC Mutschellen zugute.» Die Kasse der Supporter-Vereinigung ist integrierter Bestandteil der FC-Jahresrechnung; die Mitgliederbeiträge werden aber auf ein separates Konto einbezahlt. Wofür das Geld tatsächlich eingesetzt wird, entscheiden Isler und Hüppi auf Antrag des Vereinsvorstands.

Zwei Anlässe im Jahr mit Gastreferenten

Die Supporter geben aber nicht nur, sie erhalten einen Gegenwert. «Ich habe mich verpflichtet, zwei Anlässe im Jahr zu organisieren», fährt Isler weiter. Zwei Abendanlässe mit Gastreferenten. Stets sollen das interessante Persönlichkeiten aus Sport, Politik oder Wirtschaft sein.

Diese Abende dienen auch dem «Networking». Also der Pflege bestehender und dem Knüpfen neuer Kontakte unter den Supportern. Auch davon werden die Mitglieder profitieren. Ebenfalls vorgesehen ist ein Apéro anlässlich eines Heimspiels der ersten Mannschaft.

Auftakt auf der Burkertsmatt

Die Gründung der Supporter-Vereinigung erfolgte im Foyer der Burkertsmatt. Wo sonst? An die dreissig Mitglieder waren erschienen. Zur Begrüssung gab es einen Apéro. Danach führten Verbandspräsident Peter Spring und Baukommissionspräsident Marcel Signer die Anwesenden durch die Anlage.

Nach der Rückkehr ins Foyer orientierte Heribert Isler kurz über die Ziele der Supporter-Vereinigung und Matthias Hüppi interviewte FC-Präsident Christian Meier, Betriebsleiter Georg Nafzger sowie Spring und Signer. Eine unterhaltsame Art des Sich-Vorstellens.

Abgeschlossen wurde die Gründungsversammlung mit einem Essen. Sascha Hess, der die Vereinsküche auf der Burkertsmatt führt, hatte ein feines Salatbuffet aufgebaut. Dazu gab es Leckeres vom Grill. Zum Abschied des rundum gelungenen Anlasses überreichte Heribert Isler allen Teilnehmern ein Säcklein voller «Guetzli». Ein ein Kilogramm schweres Säcklein.

Die Supporter-Vereinigung findet man im Internet unter www.fcmutschellen.ch (Sponsoren) und auf Facebook.

Adventsmärt am Kirchweg

Am 26. November in Oberwil-Lieli

Zum 12. Mal findet am nächsten Samstag der traditionelle «Adväntsmärt» in Oberwil-Lieli statt. Wer sich Zeit für einen gemütlichen Bummel durch die stimmungsvollen und festlich dekorierten Marktstände mit einem reichhaltigen und vielfältigen Angebot nimmt, wird zweifellos ab 15 Uhr auch der Drehorgelspielerin, Zauber- und Ballonkünstlerin Lisa begegnen und sich von ihren Künsten bezaubern lassen. Gern gesehene Gäste sind auch die Turmbläser Mutschellen, die um 17 Uhr zu einem Konzert mitten im Marktgelände aufspielen. Wie immer laden die «Märt-Beiz» (Restaurant Metzgerstübli) und die «Kafi-Stube» im Pfarrsaal zum allfälligen Aufwärmen, Stärken und Rasten ein.

Um 18.15 Uhr werden die Kinder den Samichlaus im Falterwald abholen und ihn durch den «Adväntsmärt» bis zur Kirchentreppe beim Pfarrhaus geleiten. Das grosse Gefolge des Samichlaus besteht neben den Kindern auch aus den Schmutzli, den Geissle-Chlöpfern, der Iffelen-Gruppe und der Trychler-Gruppe, alle aus Dietikon. Der Einzug durch den abgedunkelten Markt ist jedes Jahr ein wunderbares Erlebnis. Natürlich wird der Samichlaus – umrahmt von Darbietungen der Jungbläser Oberwil-Lieli – zu Gross und Klein sprechen und die Kinder mit Lebkuchen und Mandarinen beschenken.

Kinder bringen Laternen und Lampions mit

Alle Kinder sind aufgerufen, Laternen und Lampions mitzubringen und um 18.15 Uhr gemeinsam zum Falterwald zu ziehen, um den Samichlaus mit Gefolge abzuholen. *--zg*

Der Einzug des Samichlaus mit Gefolge und die anschliessende Bescherung ist jeweils der Höhepunkt des Marktes. Bild: Archiv

Kernzone fragwürdig

Berikon: FDP ist gegen 92 Steuerprozent

Kürzlich fand die Parteiversammlung der FDP statt. Dabei wurden die Geschäfte der Gemeindeversammlung vom 25. November im Detail diskutiert. Die Ortspartei ist sich bewusst, dass die durch Bund und Kanton beschlossenen Gesetzesänderungen den Finanzhaushalt der Gemeinde zu stark belasten. Es drängt sich die Frage auf, wie sich die Beriker Grossrätinnen und Grossräte bei den Abstimmungen im Zusammenhang mit der Abwälzung von Kosten auf die Gemeinden im Parlament verhalten.

Die FDP ist überrascht, dass eine fünfprozentige Erhöhung des Pensums des Schulsekretariats als separates Traktandum an der Gemeindeversammlung zur Debatte steht. Es handle sich um einen Mehraufwand von nur 2,5 Stunden pro Woche. Im wirtschaftlich schwierigeren Umfeld werde in der Privatwirtschaft eine Anzahl unentgeltlicher Überstunden von den Mitarbeitern erwartet.

Unnötige Studie «Riedacher»

Bei den drei Landgeschäften unterstützt die Ortspartei lediglich das ersatzlose Streichen des Reservierungsartikels für das Gebiet Bühlfeld. Ein allfälliger Verkauf dieses Landstücks muss später sowieso von der Gemeindeversammlung genehmigt werden.

Die FDP wird sich bezüglich der Verschleuderung von Steuergeldern für eine unnötige Arealentwicklungsstudie im «Riedacher» zur Wehr setzen. Die geforderte Erschliessung in diesem Gebiet steht seit Jahren an und die dafür benötigten Gelder sind vorhanden.

Warum sich der Gemeinderat als Nicht-Landeigentümer für eine Umzonung der Zone «Gewerbe mit Wohnen Mutschellen» in die Kernzone einsetzt, ist unerklärlich. Die Grenzabstände zum Bahntrassee wurden nicht berücksichtigt. Wenn man sinnvollerweise die Bahn oder die Strasse in diesem Teilstück später unter den Boden bringen kann, müssten mit der geplanten Umzonung kostenintensive Landenteignungen durch den Kanton vollzogen werden. Eine Kernzone angrenzend an Landwirtschaftsland macht ohnehin keinen Sinn. Ohne Neueinzonung im «Faremoos» entlang der Hauptstrasse ist diese Kernzonierung höchst fragwürdig.

Ertrag pessimistisch budgetiert

Die FDP stellte bei der Prüfung des Voranschlags 2012 fest, dass Aufwandpositionen, die der Souverän vor einem Jahr im Voranschlag 2011 bewusst gestrichen hat, im Voranschlag 2012 wieder aufgeführt sind. Die Erträge seien sehr pessimistisch budgetiert. Unnötige Aufwandpositionen wie «Honorare für Entwicklungsstudien und Betriebsanalysen», «Unterhaltsarbeiten», «vorzeitige Sanierung der Unterdorfstrasse», «Rechtsberatungen» und mehr sind rigoros zu streichen. Die entsprechenden Anträge sind in Vorbereitung.

Gemeindehaus nicht sanieren

Der Budgetkredit von 50 000 Franken für eine Neugestaltung des Gemeindehauses ist in der momentanen Situation unangebracht. Ein Investitionsschub in Millionenhöhe ist für das intakte Gebäude absolut unnötig.

Die FDP wird den Antrag des Gemeinderates zur Genehmigung des Voranschlags 2012 mit einem Steuerfuss von 92 Prozent nicht unterstützen und Anträge der Stimmberechtigten mit zielführenden Kosteneinsparungen und entsprechend tieferem Steuerfuss prüfen. *--zg*

Berikon

Willi Sprenger lebt nicht mehr

Am letzten Freitag ist Willi Sprenger am Reussufer in Bremgarten tot zusammengebrochen. Der 57-Jährige ist eines natürlichen Todes gestorben.

Die Menschen in der Region kannten ihn als «Schäfer-Willi». Seit einigen Jahren hütete er Schafe und zog mit ihnen umher. Er war ein kluger Kopf. Allerdings benutzte er diesen nicht nur, um ehrliche Geschäfte abzuwickeln. Er handelte mit allerlei billigen Waren und versuchte sie teuer zu verkaufen. Das geht ja noch an. Nicht aber, dass er versucht hat, ein Häuschen im Tessin zu verkaufen, das ihm nicht gehörte. Er kassierte Anzahlungen und verschwand mit dem Geld. Das brachte ihn ins Gefängnis. «Der Staat hat mir Unrecht getan, nun lebe ich nur noch auf Kosten des Staates», hat er mir immer wieder erzählt, wenn wir am Morgen im gleichen Restaurant Kaffee getrunken haben. Bei einer Hausdurchsuchung seien ihm kostbare Wertsachen abhanden gekommen. Der Staat habe ihn bestohlen.

In Berikon bezog Willi Sprenger Sozialhilfe. Und er kam immer wieder mit dem Gesetz in Konflikt. Ende 2006 demolierte er die Fensterscheiben im Gemeindehaus, im Februar 2010 den Wohncontainer, den ihm die Gemeinde als Unterkunft zur Verfügung gestellt hatte. Vor dem Bezirksgericht Bremgarten musste er sich immer wieder verantworten, meist wegen kleinen Delikten. Mit Ausnahme vom Juni 2010: Da brummte ihm das Gericht 14 Monate Gefängnis auf, weil er unter anderem eine Frau tätlich angegriffen hatte. Zufrieden war Willi Sprenger nur, wenn er mit Schafen umherziehen konnte. Und wenn wir uns bei unseren Gesprächen auch nie einig waren: Hoffentlich hat er nun seinen Frieden gefunden. *--eob*